Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 86

Artikel: Homöopathie : Information statt Molekül
Autor: Spirig, Jolanda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-885120

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

:HEILMITTEL

HOMÖOPATHIE:

Information statt Molekül

Homöopathie, Kügeli, Globuli, sanfte Heilmethode für geduldige Patientinnen und Patienten... Der Begriff Homöopathie ist allgemein bekannt, selbst im übertragenen Sinn wird von gern homöopathischen Dosierungen gesprochen. Dennoch wird die Heilmethode oft mit allerlei Naturheilverfahren in Verbindung gebracht. Fälschlicherweise, denn die Klassische Homöopathie ist eine eigenständige Disziplin. Deren Vertreterinnen und Vertreter treffen sich vom 24. bis zum 27. Mai zum internationalen Homöopathie-Kongress in St.Gallen.

von Jolanda Spirig

Dass eine Krankheit durch Anwendung von Ähnlichem geheilt werden kann, war indischen Weisen schon im 10. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung bekannt. Griechische Mythen, Kräuterfrauen und Klöster gaben das Wissen weiter, bis der norddeutsche Arzt und Übersetzer Samuel Hahnemann vor 200 Jahren auf dasselbe Heilprinzip stiess: Er erkannte, dass ein Arzneimittel nur solche Krankheitszustände heilt, die es auch hervorrufen kann. «Deshalb kann die Kaffeebohne ‹Coffea› bei Nervosität und Schlaflosigkeit helfen und die Zwiebel ‹Allium cepa› Heuschnupfensymptome lindern», schreibt der Apotheker und praktizierende Homöopath Christof Kunz.

Während Jahren führte Hahnemann Experimente an sich selbst und an Familienmitgliedern durch. 1810 entstand sein Hauptwerk, das Organon der Heilkunst, das heute noch Gültigkeit hat. Die Therapieerfolge, die der deutsche Arzt vor 200 Jahren mit seinen selbst verabreichten homöopathischen Mitteln bei Cholera- und Typhusepidemien erzielte, weckten den Zorn von Kollegen und Apothekern. Der Zwist zwischen Schulmedizin und Alternativheilkunde ist keineswegs neu.

ANDERES KRANKHEITSVERSTÄNDNIS

Der Homöopathie liegt ein ganz anderes Krankheitsverständnis zugrunde als der Schulmedizin. Als Krankheitsursache sieht die Homöopathie nicht Gewebs- und Organveränderungen, Viren und Bakterien, sondern falsch organisierte Lebenskraft, ein falsches, inneres Programm, welches das Wachstum fremder Keime begünstigt. Durch Wegschneiden oder medikamentöse Einwirkung würden lediglich die Symptome entfernt und die Krankheit nicht besiegt. Diese könne sich weiter ausbreiten und an anderen Stellen des Organismus neue Schäden anrichten. Echte Heilung sei nur durch die Harmonisierung der Lebenskraft möglich, sagt die Homöopathie. Die Mittel sind potenziert, sie werden so stark verdünnt und verschüttelt, dass die Inhaltsstoffe labormässig nicht mehr erfassbar sind. Homöopathische Mittel sind immaterielle, geistige Heilmittel. Sie regen die individuelle schöpferische Lebenskraft an, ihr Programm zu korrigieren.

Ganz anders in der Schulmedizin: Dort gilt das Krankheitssymptom als die Krankheit selbst. Wenn ein Geschwür entfernt worden ist, gilt der Patient, die Patientin als gesund. Treten nach der Operation an einem anderen Organ neue Beschwerden auf, so wird dies als neue Krankheit betrachtet.

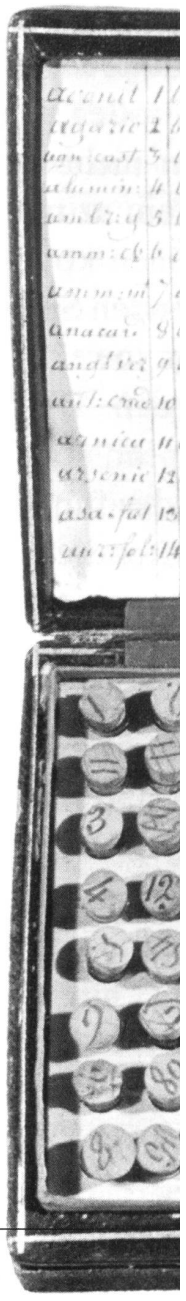
UNRUHE DURCH HEILMITTELVERORDNUNGEN

Für Unruhe in der Homöopathie-Welt sorgt derzeit das neue Heilmittelgesetz, das am 1. Juli 2001 in Kraft tritt. Die geplanten Verordnungen – die Vernehmlassungen werden derzeit ausgewertet – lassen sich mit den Gesetzen der Homöopathie nur schlecht vereinbaren. Judith Thaler, klassische Homöopathin aus St. Gallen, machte sich vor kurzem in einem Leserinnenbrief Luft. Die beschlossene Ablauffrist von fünf Jahren für homöopathische Heilmittel sei vollkommen unsinnig. «Wir potenzieren unsere Mittel bis zum Verhältnis 1:1 Million. Vielleicht kann sich der Leser ein Bild davon machen, wie oft verdünnt und verschüttelt werden muss bis zu einer solchen Potenz. Es wäre geradezu dumm, solch ein Medikament wegzuwerfen, das so aufwändig hergestellt wird.»

Tatsächlich sind in den hoch verdünnten Heilmitteln die Ausgangsstoffe labormässig nicht mehr nachzuweisen. Vorhanden ist lediglich die Information der Grundsubstanz, ähnlich einem Musikstück auf einer CD, und diese unterliegt keinem Verfalldatum. Kritisiert wird auch die Forderung nach Sterilisation gewisser Ausgangssubstanzen, da diese neue, umfangreiche Arzneimittelprüfungen an Menschen bedingen. «Wir wissen nicht, wie ein Mittel wirkt, wenn es vor dem Potenzieren sterilisiert wird. Es könnte ja sein, dass nicht nur Wirkungen übrig bleiben, sondern auch neue Wirkungen auftreten», sagt Christof Kunz, der seit sieben Jahren in Bern und Solothurn praktiziert.

GIFTIGE SUBSTANZEN

Eine Vorschrift, die giftige und ansteckende Substanzen erst ab einer gewissen Potenz zulässt, befürwortet er hingegen. Tierische Substanzen und Krankheitserreger (Nosoden) seien dann nicht mehr nachweisbar und könnten somit auch keinen Schaden anrichten. «Durch potenzierte Mittel sind meines Wissens noch nie Menschen angesteckt worden. Es ist kein Fall bekannt, dass durch potenziertes Tuberkulinum eine Tuberkulose hervorgerufen worden wäre», argumentiert Kunz, der im Vorstand des Verbandes Klassischer HomöopathInnen für die politischen Fragen zuständig ist.



Kunz ist zuversichtlich, dass die Verantwortlichen im Gesundheitswesen auf die Petition des Aktionskomitees pro Volksmedizin eingehen und ihre Verordnungen anpassen werden. Zu den Kritikpunkten gehört auch die Aufwandsteigerung bei der Registrierung der Präparate, die vor allem kleinere und mittlere Heilmittelhersteller über Gebühr belastet und im Endeffekt dazu führen könnte, dass selten benötigte Medikamente aus Kostengründen nicht mehr hergestellt werden.

Paul Dietschy, Vizedirektor beim Bundesamt für Gesundheit, streicht dagegen die Vorteile der neuen Verordnungen heraus, darunter eine in Europa einzigartige erleichterte Zulassung durch einfache Meldepflicht. Doch gehe es letztlich darum, die komplementärmedizinischen Standards den restriktiveren europäischen Normen anzunähern.

Jolanda Spirig, 1953, Journalistin, lebt in Windau

Literatur:

Heidi Grollmann, Urs Maurer: ‹Klassische Homöopathie verstehen›, Groma Verlag Baar
Samuel Hahnemann: ‹Organon der Heilkunst›, Haug Verlag, Heidelberg

Bild: Homöopathische Apotheke aus dem 19. Jh. aus ‹Illustrierte Geschichte der Medizin›, Bechtermünz, 2000

«DIE HOMÖOPATHIE IST EINE ECHTE ALTERNATIVE MEDIZIN»

Der Homöopathie Verband Schweiz HVS organisiert Ende Mai den internationalen Homöopathie Kongress in St.Gallen. Interview mit HVS-Präsidentin Katharina Bollhalder, dipl. Homöopathin SHI/HVS:

Jolanda Spirig: *Frau Bollhalder, sie waren früher Hebamme. Heute führen Sie in Heiden (AR) eine eigene Homöopathie-Praxis. Wie sind Sie auf die Homöopathie gestossen?*

Katharina Bollhalder: Die ersten Homöopathie-Kurse besuchte ich schon während der Ausbildung zur Hebamme. Nachdem ich gesehen hatte, wie Schwangere und Gebärende als Kranke behandelt und wie viele Medikamente eingesetzt wurden, stand für mich fest: «Das kann es nicht sein.» Die Homöopathie faszinierte mich, und ich bildete mich Zug um Zug zur Homöopathin aus.

Warum wählten Sie die Homöopathie, und nicht eine andere Richtung innerhalb der Alternativmedizin?

Die klassische Homöopathie ist die Alternativheilkunde, die kaum Grenzen kennt, die nicht komplementär angewendet werden muss, aber in gewissen Situationen durchaus komplementär angewendet werden kann. Die Homöopathie ist eine echte alternative Medizin. Sie sieht den Menschen als eigenständiges, denkendes Individuum und berücksichtigt immer den ganzen Menschen, in akuten und chronischen Fällen.

Wo liegen die Grenzen der Homöopathie?

Die meisten Grenzen liegen bei den Homöopathinnen und Homöopathen selbst. Die Homöopathie setzt sehr viel Erfahrung und Fachwissen voraus. Weitere Grenzen liegen dort, wo chirurgische Eingriffe angezeigt sind, z.B. bei Beinbrüchen oder Tumoren, die andere Organe einschränken. Auch Sterbende kann die Homöopathie nicht retten, aber sie kann ihnen das Sterben erleichtern.

«Nützts nünt, so schads nünt»: Gilt diese Aussage auch für die Homöopathie?

Nein, das trifft nicht zu. Man muss die Homöopathie mit Verstand und Sachwissen anwenden. Wer mit homöopathischen Mitteln Krankheitssymptome unterdrückt, wie es die Schulmedizin mit symptomatischer Behandlung macht, kann durchaus weitere Krankheiten auslösen.

Darf ich mir denn meine homöopathischen Heilmittel nicht in der Drogerie besorgen?

Wenn Sie genau wissen, dass sie ‹Arnika› brauchen, so können Sie sich das Mittel sehr wohl in der Drogerie besorgen. Sie sollten sich aber kein Komplexmittel holen, um eine Krankheit zu unterdrücken. Diese Mittel enthalten bis zu 30 Substanzen, die die Behandlung längerfristig erschweren können, da sich die Stoffe in ihrer Wirkung gegenseitig behindern. Ein «homöopathisches» Heilmittel gegen Schnupfen, zum Beispiel, hat mit der klassischen Homöopathie nichts zu tun. Die Therapieformen mit Komplexmitteln haben ein ganz anderes symptomatisches Denksystem. Die Homöopathie verordnet nie ein Mittel gegen Schnupfen, sondern eine Arznei für Frau Keller, die Schnupfen hat. Wenn Frau Müller Schnupfen hat, erhält sie eine andere Arznei.

Welchen Stellenwert hat die Homöopathie?

Der Stellenwert der Homöopathie ist in allen europäischen Ländern recht hoch. Allerdings wird von der Bevölkerung oft der ganze alternativmedizinische und naturheilkundliche Bereich als «Homöopathie» bezeichnet. Wie eine Verbandsumfrage gezeigt hat, behandeln unsere 130 Mitglieder in der Schweiz rund 50000 Menschen, was für eine starke Verankerung der klassischen Homöopathie in der Bevölkerung spricht. Als eher schwierig gilt der wirtschaftliche Aspekt.

Was heisst das konkret?

Mit homöopathischen Arzneien kann man nicht das grosse Geld verdienen. Die Pharmaindustrie hat kein Interesse an diesen Arzneien, weil man nur sehr kleine Mengen davon braucht. Es gibt Länder, wie z. B. Indien, in denen die Homöopathie eine staatlich anerkannte, gleichwertige Medizinform ist wie die Schulmedizin. In der Schweiz wird die Homöopathie vorläufig von der Grundversicherung bezahlt, sofern sie von Ärzten ausgeübt wird. Heilkundige Homöopathen ohne abgeschlossenes Medizinstudium können nur über Zusatzversicherungen abrechnen.

Braucht es für die Homöopathie kein Medizinstudium?

Nein, eine gute medizinische Grundausbildung reicht. Als Homöopathin oder Homöopath muss man die Krankheiten und die dazugehörenden Symptome kennen, aber man braucht dazu kein Medizinstudium.

Trägt die Homöopathie zur Kostensenkung bei, oder handelt es sich dabei um ein Zusatzangebot zur schulmedizinische Behandlung?

Sofern kein Therapeutentourismus betrieben wird und die Homöopathie vorschriftsmässig eingesetzt wird, trägt sie sehr zur Kostendämpfung bei. Unsere Praxiserfahrungen zeigen, dass homöopathisch behandelte Menschen weniger oft und weniger stark krank sind.

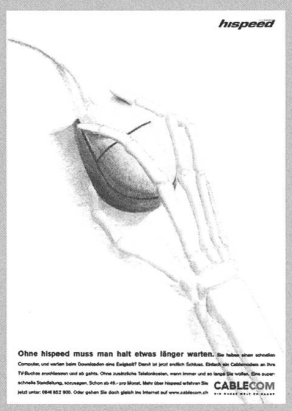
Homöopathie- Kongress in St.Gallen

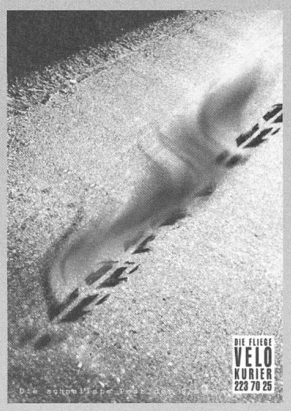
24. – 27. Mai 2001

Der internationale Homöopathie Kongress auf dem St.Galler Olma-Areal hält ein reichhaltiges Programm mit allgemein verständlichen Referaten und Workshops bereit: Von der Problematik des Impfens über die homöopathische Behandlung von Kinderkrankheiten und Sportverletzungen bis hin zur Behandlung von Tieren. Eine umfangreiche Ausstellung, ein Fachprogramm für HomöopathInnen und ein Gala-Dinner mit Olli Hauenstein ergänzen das Angebot.

Kongress-Programme und Anmeldung:
Homöopathie Verband Schweiz HVS
Postfach 114, 9410 Heiden
Tel. 071 890 09 30, Fax 071 890 09 31
Email: kongress@hvs.ch
www.homoeopathie-kongress.ch

Ideen für Ihren Erfolg.





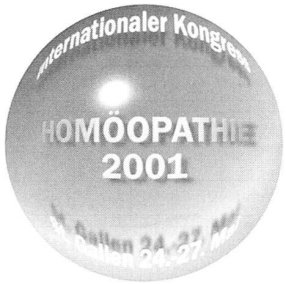
slash fashion

feuerlöscher

CONNEX

Robert Petjak, Corporate Design und Werbung, Gottfried-Keller-Strasse 28
9000 St. Gallen, Telefon 071 220 36 76
Fax 071 220 36 77

HOMÖOPATHIE
KONGRESS
24.–27. MAI 2001
OLMA HALLE 9



Vorträge für die Öffentlichkeit:
Homöopathie bei Kindern · Homöopathie bei Tieren
Ernährung · Feng Shui · die Problematik des Impfens
und viele andere mehr…

Kosten Fr. 20.–/Tag, Fr. 70.– für alle Tage.

Informationen bei:
HVS · Kongress 2001
Postfach 114 · CH-9410 Heiden
Tel. 071/890 09 30 · Fax 071/890 09 31
E-Mail: kongress@hvs.ch · www.hvs.ch

ökomarkt
st.gallen

Stadt St.Gallen
Nachhaltige Entwicklung
Lokale Agenda 21

Donnerstag, 17. Mai 2001
von 9 bis 20 Uhr beim
Vadiandenkmal (Marktgasse)

Verkauf, Beratung und Information.

Eine Veranstaltung der IG Ökomarkt St.Gallen